Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Intermistisch herausgegeben von J. Hollaender.

39ter Jahrgang. — № 18. — 1tes Quartal.

Ratibor den 3. März 1841.

Nachweisung sämmtlicher im Laufe des vorigen Monats, vom 1. bis 28. Februar in unserer Stadt bei den verschiedenen Confessionen vorgekommenen Trauungen, Geburten und Sterbefälle.

Vom 1. bis 28. Februar d. J. haben Statt gefunden:

	Trauungen	Geburten	Todesfälle
in der kathol. Gemeinde	3	4	8
in der evangel. Gemeinde	—	3	3
in der jüdisch. Gemeinde	—	3	1
Zusammen	3	10	12

Das Osterfest in Griechenland.

Die Zahl der Feste der heutigen Griechen ist sehr bedeutend. Außer den Namenstagen der vielen Heiligen, die an einem Orte mehr, an andern weniger gefeiert werden, je nachdem der treffende Heilige gerade im Ansehen steht, hat fast jede Woche einen oder mehrere kirchliche Feiertage aufzuweisen. Den ersten Rang unter denselben nimmt das Osterfest ein, das außer seiner religiösen Bedeutsamkeit noch einen andern Charakter erhält durch die Beendigung der zehntägigen Fasten, und als ein Fest der Freude und des Wiederauflebens ersehnt und gefeiert wird.

Der Vorläufer des Osterfestes ist der Palmsonntagsgottesdienst; den Einzug des Herrn zu versinnlichen, werden an diesem Tage sowohl in als außer der Kirche grüne Lorbeerzweige unter die Menge vertheilt,

und mit diesen geschmückt ziehen Nachmittags Jung und Alt ins Freie, die blühende Natur zu genießen. Die Tage zwischen dem Palmsonntage und dem Osterfeste sind den Vorbereitungen zum Feste gewidmet. Hierher gehört vorzüglich der Kauf des Osterlammes, der in den Einnahmen der arkadischen Schäfer einen Hauptposten bildet; man sieht vor den Thoren der Städte in diesen Tagen ganze Schafheerden zum Verkaufe herbeigetrieben, da in Ermangelung der Lämmer, deren Stelle gewöhnlich ein Schaf vertritt. Ohne Osterlamm kann sich der Grieche kein Osterfest denken; ist eine Familie zu arm, eines allein zu kaufen, so treten mehrere zusammen, kurz gesagt, man sucht es auf irgend eine Weise möglich zu machen, an diesem Tage Schöpsenfleisch zu essen.

Der grüne Donnerstag geht fast spurlos vorüber, keine Unterbrechung der Geschäfte ist bemerkbar. Der Charfreitag wird heiliger gehalten, mit Anbruch der Nacht beginnen kirchliche Feierlichkeiten, und endigen erst gegen Morgen des folgenden Tages mit einer Prozession der Geistlichkeit durch die Stadt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind alle Kirchen geöffnet, und nach Mitternacht beginnt die große, sogenannte Osterprozessionſ, die glänzendste, die in der griechischen Kirche Statt findet. Sie ist gebildet von der Geistlichkeit, das von tausend Kerzen erleuchtete Symbol des Sarges des Herrn in ihrer Mitte tragend, von den Militär- und Civilbehörden, dem größten Theile der Bevölkerung, und wenn Truppen in der Stadt liegen, einem Theile der Garnison. Bei dem Umgange geht es sehr geräuschvoll zu; Schwärmer werden losgebrannt, Kanonenschläge gelöst, und nicht selten artet der frohe Sinn der Jugend in böswilliges Treiben des Leichtsinnes aus. Während dieser Prozession sind die Straßen durch die von der Menge getragenen Fakkeln prächtig erleuchtet, man jubelt, singt, und tausendfach hört man den Ruf: „Christus ist erstanden!“ Findet man ein Haus, dessen Bewohner noch im Schlafe zu liegen scheinen, so wird an Fenster und Thüren geschlagen, Steine werden aufs Dach geworfen, immer unter dem Freudenrufe: „Christus ist erstanden!“ bis endlich im Innern des Hauses irgend ein Zeichen des Lebens sichtbar wird. Einige Stunden vor Tagesanbruch kehrt der Zug nach der Kirche zurück; das Publikum verliert sich nach und nach, um einige Stunden Schlaf zu genießen: jetzt hat das Fest begonnen, und die heilige Stille des großen Morgens, die jetzt auf den Straßen lagert, kann als Vorfeier desselben gelten.

(Beschluß folgt.)

Curiosum.

Nicht nur Menschen und Bücher sondern sogar kurze schriftliche Aufsätze haben zuweilen curiose Schicksale (**habent sua fata libelli!** —) Ein solches Curiosum hat mein Aufsatz erlebt, den ich in Nr. 15 dieser Blätter abdrucken zu lassen, so frei war. Dort ist unter andern Nachstehendes wörtlich leicht aufzufinden: diese Ungehörigkeit — nämlich die Verdrängung

von erkauften Sitzen — konnte nur dadurch entstehen:

„daß entweder das gebildete dem Theaterbesuch zugewandte Ratiborer Publikum ungebildet genug ist, um sich — angewiesen auf Plätze zweiten Ranges — auf Plätze des ersten vorzudrängen — was vornweg anzunehmen eine Sünde wäre gegen den Geist hiesiger Gesittung — oder daß die Theater-Direktion über die bereits veräußerten Sitze anderweitig verfügt habe.“

Jeder der deutschen Sprache mächtige sieht doch wohl klar: daß ich es für eine Sünde wider den Geist der hiesigen Gesittung erkläre, das Ratiborer gebildete Publikum vornweg der ersten Alternative für fähig zu halten. Nicht so mein in Nr. 17. d. B. auftretende anonyme Gegner. Dieser liest das baare Gegentheil heraus, und bezüchtiget mich der Schuld: das Ratiborer dem Theaterbesuch zugewandte Publikum sammt und sonders a priori als ungebildet verurtheilt, und die demselben schuldige Achtung bitter verletzt zu haben rc.

Nach der den 28. vorigen Monats gegebenen Vorstellung zu urtheilen, scheint sich ja der Sturm innerhalb des Theaterraumes, Gott sei Dank! gelegt zu haben. Im Interesse des Friedens beschränke daher auch ich meine Erwiderung — wie hiermit geschieht — auf einen einzigen Gegenstand, nämlich auf die Verwahrung gegen das mir sonderbarer Weise angeschuldigte, oben erwähnte, Attentat, wozu mir ohnehin, wie Anonymus richtig bemerkt, jede Veranlassung gefehlt hätte. *)

Bosatz den 2. März 1841.

v. Jarotzky.

*) Die friedlichen Gesinnungen des Herrn Einsenders obiger Erörterung ehrend, und voraussetzend, daß durch dieselben jedes Mißverständniß vollkommen beseitigt sein wird, erklären wir, daß diese Angelegenheit somit als erledigt zu betrachten ist, und werden wir ferner weder ein pro noch ein contra dagegen mehr aufnehmen.

D. Red.

Auktions-Anzeige.

Auf den Antrag des Pfandverleihers Kretteck werden diejenigen Pfandgegenstände, welche seit länger als 6 Monate liegen und verfallen sind, öffentlich am 4. Mai 1841 Vormittags 9 Uhr an unserer Gerichtsstelle meistbiethend verkauft. Der Zuschlag und die Ueberlassung der in Kleidungsstücken, goldenen und silbernen Kleinodien, Leinenzeug und mancherlei anderen Mobilien bestehenden Gegenstände erfolgt, nur gegen sofortige Erlegung des Meistgeboths.

Alle die deren niedergelegte Pfänder seit länger als 6 Monaten liegen und verfallen sind, werden aufgefordert, sie noch vor dem Auctions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche dem unterzeichneten Gericht zur weiteren Verfügung anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Gelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderung befriedigt, der etwanige Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand mehr mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Ratibor den 30. Januar 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die Verloosung der zum Besten des Frauen-Vereins für arme Kranke eingegangenen Geschenke findet am 7. März d. J. Nachmittags um 3 Uhr in der Wohnung der Mitvorsteherin des Vereins Frau Kaufmann Doms statt.

Ratibor den 1. März 1841.

Der Frauen-Verein zur Unterstützung armer Kranken.

Die aus mehreren Vorwerken und in einem Arreal von circa 3000 Morgen bestehende, in dem bestgelegensten Theile des Beuthner Kreises gelegene Herrschaft Zabrze, in deren Umkreise von 1 bis 1 [1] Meile die Städte Gleiwitz, Beuthen, Tarnowitz und Peiskretscham befindlich sind, welche in Verbindung mit der im Orte selbst und der ganzen Umgegend von Jahr zu Jahr mehr hervortretenden Betriebsamkeit der Bevölkerung, einen gesuchten, sicheren und vortheilhaften Absatz aller Erzeugnisse der Oekonomie und dadurch schnellen Erfolg angewendeter Thätigkeit und Betriebsamkeit mit Zuversicht erwarten läßt, soll von Johanni d. J. ab, auf 12 bis 15 Jahre aus freier Hand verpachtet werden, und sind die diesfälligen Bedingungen in der Directions-Kanzlei in Neudeck bei Tarnowitz und in dem Rennt-Amt Zabrze einzusehen und das Weitere zu erfahren.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich morgen Donnerstag den 4. d. M. in meiner Bude zu Ratibor wieder gute geräucherte Schinken u. vorzüglich gute Würste zu den billigsten Preisen verkaufen werde.

Bauerwitz. Der Gastwirth Peukert.

Bleich-Besorgung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich bereits wieder alle Arten Bleichsachen zur Besorgung zur Bleiche nach Hirschberg annehme und bemerke, daß ich in direkter Verbindung mit dem Bleichbesitzer stehe.

J. P. Kneusel.

Ratibor den 26. Februar 1841.

Gegen pupillarische Sicherheit auf Grundstücke wünscht Jemand eine Summe von circa 1800 Thalern aufzunehmen. Das Nähere ist bei der Redaction zu erfahren.

Die, vor mehreren Wochen in diesem Blatte gemachte Wohnungvermiethsanzeige (Jungfernstraße Nr. 122 hieselbst) wird hierdurch mit dem Bemerken aufgehoben, daß nur noch Stallung und Wagenremise zu haben ist.

Ratibor den 27. Februar 1841.

A. Adler.

Bleich-Waaren

aller Art, als Garn, Zwirn, Leinwand und Tischzeug übernimmt zur besten und billigsten Besorgung auf die berühmte Hirschberger-Rasen-Bleiche.

Ratibor im Monat Februar 1841.

J. Bleeß, lange Gasse Nr. 35.

Dienstgesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, verheiratheter Kutscher, der auch die Aufwartung zu machen versteht, und dessen Frau eine wohlunterrichtete Köchin ist, sucht von April c. ab ein Unterkommen. Nähere Auskunft über ihn ertheilt die Redaction des Oberschl. Anzeigers.

☞ Mit geräucherten Silberlachs, Holländischen, mariniirten und Rauchheringen, Elbinger Neunaugen, großkörn. Astrachan-Caviar, holländischen und schweitzer Käse, und anderen Specereiwaaren empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Ratibor den 2. März 1841.

J. Guttmann.

Ein Mitleser der Staatszeitung wird vom 1. April c. ab, gesucht; wo? sagt die Redaction.